

# Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Preisannahme: 2.00 Reichsmark, durch Hausbeleg eine Belegkarte 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark z. 30 Pfennige Zuluß gebührt. © durch den Verleger. Annahme: Jede Woche mittags. Die Anzeigen werden nach Kolonial-Zeiten berechnet: die Zeile 0.85 Reichsmark.

### Neues in Kürze.

#### Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Reichspräsident Loeb (Sa.) wurde am Dienstagmittag vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen. Gegenstand der Unterhaltung waren vor allem die Einträge, die Loeb auf der Interparlamentarischen Tagung in Washington empfangen hat. Außerdem wurde auch die parlamentarische Lage besprochen.

Der Reichspräsident ist gestern Abend nach Gießen abgereist um den Regierung von Württemberg, Baden und Hessen einen Besuch abzustatten und anschließend auch die Stadt Frankfurt a. M. zu besuchen. In der Begleitung des Reichspräsidenten befinden sich Staatssekretär Dr. Meißner und der persönliche Adjutant Major von Hindenburg.

Der Ausschuss des Preussischen Landtags nahm einen Antrag an, mit größter Befürchtung erhebliche Mittel zur Milderung der Wohnungsnot in den Gobietsen zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll auf die Reichsregierung mit allem Nachdruck eingewirkt werden, daß sie sich an diesen Schwierigkeiten durch Beschaffung ausreichender Mittel beteiligt. Ein weiterer angeregter Antrag wünscht langfristige Kredite für Industrie, Handwerk und Gewerbe in den erwähnten Gebieten noch vor den Weihnachtstagen.

Auf eine kleine Anfrage im Preussischen Landtage, die auf die Mißstände in der ländlichen Volksschule hinweist, erklärt der Preussische Kultusminister die Bereitwilligkeit des Staatsministeriums, für die Anstellung einer ausreichenden Zahl von Landlehrerinnen sowie für eine schrittweise Zulassung der ländlichen Volksschulen zu wirken, soweit dies möglich ist.

Der Reichsausschuß des Reichstags lehnte einen von altlithianer Antrag, auf Grund des Art. 4 des Reichsverfassung die Ausnahmeverordnungen des Gesamtministeriums des Reichsausschusses aufzuheben, mit 14 gegen 13 Stimmen ab. Einleitende Annahme daß dagegen ein Antrag des Abg. Wunertlich (D. Vol.), der die schleunige Vorlegung des Entwurfs eines Reichsverwaltungsgesetzes fordert.

Die Volksgesetzgebung München verbot die von den Kommunisten für den kommenden Montag beschlossene revolutionäre Feier.

Im Proseß vor dem Schurmergericht Berlin gegen den ehemaligen Separatführer Freitag, der angeklagt war, am 17. November 1923 in Nürnberg bei Sonne 17-jährigen Peter Staffel durch einen Schuß aus einer Jagdflinte getötet zu haben, wurde der Angeklagte wegen Totschlags zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Auf zwei großen Gütern im Bezirk Meinitzen (Cottbus) sind 20 Personen unter dem Verdacht der Geheimbindende festgenommen worden. Die Verhafteten stammen aus Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bayern und Oberpfälzen.

Das französische Kriegsgericht in Sandau (Pfalz) hat den französischen Kommandanten von Kaiserlautern, der mit seinem Automobil ein fünfjähriges Mädchen überfahren und damit getötet hatte, mit vier gegen eine Stimme freigesprochen, trotzdem die Zeugen angaben, daß sie von einem Signal nichts gehört hätten. Der Staatsanwalt hatte Verurteilung wegen Fahrlässigkeit und Nichtbeachtung der Vorschriften beantragt.

Seit einigen Tagen werden französische Truppentransporte aus der Saarpfalz gemeldet. Die Truppen kommen aus Richtung Ludwigshafen und werden über Metz und Saargemünd nach Frankreich weiterbefördert. In einer der letzten Märsche durchfuhren allein drei vollbesetzte Züge den Bahnhof Homburg.

Die Rheinlandkommission verfügte letztendlich ohne Angabe der Gründe, daß der Reichspräsident Geheimrat Schneider und der Reichsadjutantmann Wibelbauer, die während des passiven Widerstandes ausgeschieden worden waren, zurückzuführen aber ihre Dienstgeschäfte nicht wieder aufnehmen dürfen. Rummel genehmigte die Rheinlandkommission, daß die Beamten ihre Arbeitsstellen bei ihrer alten Dienststelle wieder aufnehmen dürfen.

Von der Ermögung ausgehend, daß drei Nächte billiger reisen als 20 Zügen, mit der neuen Luftminister neuerdings „fliegende Landgericht“ einführen. Diese Erneuerung wird zweifellos viele praktische Vorteile erbringen.

Nach Meldungen aus Neuss ist mit der Freigabe der deutschen Vermögens in diesem Jahre nicht zu rechnen.

### Enttäuschung in Berlin.

#### Berliner Brief.

Während sich die Nachrichten durch, die es bezüglich erscheinen lassen, warum die deutsche Regierung die Entwaffnungsnote nicht veröffentlicht will. Mit einem Worte wird die heutige Stimmung in Berlin wiedergegeben:

#### Enttäuschung!

Wohl der Inhalt der Note die leitenden Männer des Reiches enttäuscht und das Volk noch viel mehr enttäuscht hätte, — deshalb wagte die Regierung nicht, sie zu veröffentlichen und veröffentlichte auch in Paris, mit der Hauptregierung Sonntag früh schon meldete, ihre für Sonntag früh angelegte Veröffentlichung. (Wir äußerten schon gestern solche Vermutungen. Wenn das wahr ist, so wäre das ein sehr „parlamentarischer“ Regieren, das einer Veröffentlichung des Volkes sehr ähnlich ist! Die Schriftleitung.)

Was heute bekannt wird, läßt deutlich erkennen, daß die Volkspartei in Paris den Bericht des Militärkomitees in Versailles durch den Geist von Locarno nicht sehr aufgeklärt haben. Die Note der Volkspartei konzentriert sich auf die laichlichen Angaben der deutschen Note über den Standpunkt der Entwaffnung, kommt dann aber mit allen möglichen Dingen angriff.

Wir erfahren heute zuverlässig, daß auch der Ton der Note nicht gerade geeignet ist, bei seinem etwaigen Bekanntwerden die Begeisterung des deutschen Volkes für Locarno zu erhöhen.

Wird das alles und das Manövrier der Militärkomitees in Versailles durch den Geist von Locarno nicht sehr aufgeklärt haben. Die Note der Volkspartei konzentriert sich auf die laichlichen Angaben der deutschen Note über den Standpunkt der Entwaffnung, kommt dann aber mit allen möglichen Dingen angriff. Wir erfahren heute zuverlässig, daß auch der Ton der Note nicht gerade geeignet ist, bei seinem etwaigen Bekanntwerden die Begeisterung des deutschen Volkes für Locarno zu erhöhen.

### Locarnoenttäuschung in England.

Die große Rede, die Chamberlain vorlegen auf der Guildhall-Bankett in London gehalten hat, findet in der englischen Presse eine matte Aufnahme. Die „Times“ schreiben, jede Sentation sei ausgeblieben, auch die Erklärungen über den Hoffungsbescher von Locarno habe Chamberlain ohne besondere Begeisterung gegeben. „Daily Chronicle“ schreibt die Mißstimmung und der letzte pessimismus Chamberlains rühren von der Gefährdung seines Wertes her, die in der neuen französischen Regierungskrisis und auch in den ungeklärten Mehrheitsverhältnissen in Deutschland begründet wären.

### Zuspitzung in Frankreich.

Laut einer Pariser Journalmeldung haben die vereinigten Sozialisten Montag Abend Painleue neue Forderungen hinsichtlich der Sanierungsfrage unterbreitet. Von ihrer Annahme durch das Kabinett hängt die Abstimmung der Sozialisten in der Kammer ab. Inzwischen haben sich unter dem Eindruck des neuen Frankreichs in Paris die inneren Verhältnisse zuspitzen. Der Polyzibericht vom Montag meldet 11 Zusammenstöße der Polizei mit Demonstranten in und vor den Hallen. Der französische Beamtenbund hat telegraphisch von der Regierung eine 40-prozentige Gehaltserhöhung verlangt, ebenso sind alle Arbeiter- und Angestelltenkategorien im Seine-Departement in eine Generalauflösungsbewegung getreten.

### Das Corcoran nd Elsaß-Lothringen.

Das Pariser „Oeuvre“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel über die Elsaß-Lothringische Frage. Das Blatt verweist auf die Friedigung, die der Paß von Locarno in Elsaß-Lothringen ausgelöst hat. (Das genaue Gegenstück, nämlich schwerer Verurteilung, ist der Paß. Die Schriftleitung.) Wenn auch der formelle Bericht Deutschlands auf diese beiden Provinzen darin um Ausdruck komme (1), so sei die lebhafteste Agitation nicht zu leugnen, die im Reich für die Wiederergänzung oder für eine Autonomie dieser Länder geführt werde. Man müsse annehmen, daß etwa 40 000 ehemalige Elsaß-Lothringer in Deutschland daran arbeiten, diese beiden Provinzen Frankreich wieder zu entreißen. Jedoch wäre dieser Bewegung seine besondere Bedeutung beizumessen, wenn nicht im Lande

#### Bekanntgabe der ersten Konzeptionen an Deutschland an. Solange sie nicht

#### in die Praxis umgesetzt

sind, werden sie belanglos bleiben — wie leider heute alle belanglos geblieben ist, was die letzte Zeit uns an Verlautbarungen gebracht hat. Wenn aber aus Paris nicht irgend etwas bis zum Zusammentritt des Reichstags geschieht, erscheint es zweifelhaft, daß Luther und Stresemann den Kampf weiterzuführen können.

Bekannt ist, daß diejenigen Organe, die wie „Vorwärts“ und „Völkische Zeitung“ ohne Einschränkung für Locarno eintreten, in den letzten Tagen sehr still geworden sind. Auch sie sind entschuldigend darüber, daß die Wärtler bis jetzt keinen Versuch machen, wenigstens den Schein zu erwecken, als ob sie daran gingen, die in Locarno gegebenen Verlautbarungen einzulösen.

Bereits Dienstag früh waren die Verlautbarungen der deutschen Sachverständigen über die Entwaffnungsnote beendet. Zu gleicher Zeit sind in Paris und London Nachrichten der Reichsregierung erfolgt. Am Dienstag vormittag wurde mit der Formulierung der Antwortnote begonnen.

Auch General Laco ist wieder aus Paris nach Berlin zurückgekehrt, so daß mit schneller Entschiedenheit gearbeitet werden kann.

Die letzte Nachricht aus Berlin lautet:

Die deutsche Antwortnote ist bereits jetzt heute nach Paris zurückgeschickt, so daß mit schneller Entschiedenheit gearbeitet werden kann. Die deutsche Antwortnote ist bereits jetzt heute nach Paris zurückgeschickt, so daß mit schneller Entschiedenheit gearbeitet werden kann.

Der Berliner Matinbetreter meldet, daß die ältesten Beziehungen in der deutschen Politikstunde angenommen worden sind. Die Gegenüberstellung Deutschlands ist dagegen: Soffortige Festlegung eines endgültigen Zeitpunktes für die Räumung der ersten Rheinlandzone.

### Mussolini prophezeit nochmals Krieg.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Rom: Mussolini hielt gestern in Ostia seine dritte Kriegrede innerhalb einer Woche. Er kündigte Verklärung aller Streitkräfte zu Lande und zu Wasser an, damit der nächste Krieg Italien nicht unvorbereitet vorfinde.

Nach Meldungen aus Belgrad wiederholten sich am Montag Abend die italienischen Kundgebungen. Unter Singen von patriotischen Liedern drang die Menge bis zur italienischen Gesandtschaft vor, wo die Kolonne in auseinandertrieb. Es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen. — Ch hinter dem Uebermut der Serben, der bedeutend am 1914 und Serajewo erinnert, nicht auch diesmal wieder Frankreich steht?

### Anruhen in Spanien.

Die amtliche englische Telegraphenagentur meldet, daß in Madrid und Barcelona der Lagerungsstand erklärt worden ist. Die „Times“ melden über die Revolutionsvorgänge in Spanien, es verlautet, daß General Lopez Schon in Barcelona handrechtlich erschossen worden sei. Der Innenhofen von Barcelona sei seit dem 9. November 2 Uhr mittags gesperrt.

### Der Kampf in China.

In China gehen die Truppenbewegungen und Zusammenstöße zwischen Zhangshoulin und Wupeiu weiter. Die Nachrichten widersprechen sich bezüglich der Ergebnisse dertat, daß ein Bild der Lage nicht zu bekommen ist. Ebenwenig läßt sich erkennen, auf welcher Seite der dritte führende Politiker, der sog. „Hrühliche“ General Feng steht. Die einzige zuverlässige anzuwendende Quelle, die Londoner „Times“, meldet durch Funktelegramm aus Peking: Es hat eine allgemeine Ansicht der Ausländer aus Peking nach Tientsin eingelebt, dessen Bahnhöfen noch intact sind. Die Truppen des Generals Zhangshoulin liegen 80 Kilometer vor Peking, dessen Besatzung in weniger Zeit. Man befürchtet im Falle des Einmarsches Zhangshoulin Straßentempeln und den Sturz der Regierung. Nach einer Nachricht aus Schanghai soll Zhangshoulin von Angehörigen seiner Armee, die ihn ermorden wollten, schwer verletzt worden sein.

### Mussolini baut!

#### Von Gullao W. Oberlin (Rom).

Von Gullao W. Oberlin (Rom). Von Gullao W. Oberlin (Rom). Von Gullao W. Oberlin (Rom).

Die Celliusapromide neben dem uralten, warmen Zinnerort ist ein Gedicht, brennendste Romantik, einfach malerisch. Sie steht wie am Bande der Zeit, jedenfalls am Bande der ewigen Stadt, das 2000 Jahre abendsonnig glänzt. Im letzten Abendlichte zieht eine Schaffnerin hindurch, man glaubt die traumhafte Stille der jüdischen Landstadt zu hören, es ist um Weinen löst — auf den Anstaltsortorten, verläßt sich.

In Wirklichkeit liegt die kleine Veranda etwas fächerlich im Vorhofgebäude, wie der schone blaue Spinnstein im Kaufmann. Nur gegenüber hat sich der Bahnhof für Ostia aufgelöst, riefenhafte Menschenwaben spitzeln aus tausend Fenstern auf sie herab, sie sieht ihre Kanten vor den fluchenden Automobilen erfährt ein wie die Großmutter den atmosphärischen Mod und was durch das Tor sieht, das ist eine großartig freilebende Straßenbahn. Hinten aber — greifen Sie zu, meine Herrschaften — die widerstrebende Gegenheit (Gegenüber) Kaufmann! — schließt wieder ein neues Quartier aus dem Boden, der noch vor drei Jahren die Hülle Palladio's Archeologie benutzte, das Stadiviertel S. Eaba.

Ein „Spiegelgang vor den Arien Roms“ — es gibt nichts, was die Gegenüberstellung „Klusion und Wirklichkeit“ drastischer illustrieren könnte. Langs der alten roten Ringmauer wölft ein einiger Bauplan. Vinen und Zapfen fallen wie junges Kieferholz, das nur zum Zwecke der Papierbereitung angepflanzt wurde, der „hochzeitliche“ Gorbach ist ein mächtiges Märie, die schon unsere laute Generation nicht mehr kannte, ins Schuttgrab gelöst. Friede, Friede, Friede! rief, was ich nicht ihre, Friede aus! Bauen! bauen! bauen! kein in Italien das Gefühl.

Konferenzen nämlich und immer um Todsühne jurid, wie bekanntlich die Italiener sind, haben sie das Wohnungsproblem im Gegensatz zu den Organisationsbüros (gleich der Wärmeleitfähigkeit) an der Spitze markierenden Ländern, wie z. B. Deutschland, um ein wenig für die Wohnungslage man damit zur Höhe gebracht, daß man sie zwang, alte Hypotheken mit 25 oder auch 100 Proz. zurückzahlen und dafür ihre Banknoten, Kriegsanleihen und Banknoten einfach unter den Tisch zu schieben. Die Kassen, deren in keinem anhaltendsten Unerbittlichkeit machte er, geteilt: Es werden Wohnungen begehrt, also bauen ich Wohnungen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solche Bauernregeln in unermesslich gefüllten Zeitalter noch Anwendung finden.

Wie dieses Bauernregeln gegliedert ist, steht zu seinem manchen Erfahrungen jeder Kommiker. Der Staat tut das Seine dazu. Statt sofort die Fundamente mit gehörigen Abgaben zu überfallen und die Wohnungen loszulassen im Reime zu erfinden, spricht er jeden Bauherrn auf ein Menschenalter hinaus frei und fordert nur einen Geldbetrag — es ist eine Zeit zu bauen. Die Arbeiter müssen nichts von Beschäftigungslosigkeit, man ludt sie auf und läuft ihnen entgegen wie Gelddrüsen tragen. Alles lacht und singt, Handel und Verkehr blühen. Die für die Einweihung von Gebäuden und Uebernahme der Bauarbeiten werden Redeminiester kommen kaum mehr zu Atem, und was wird gebaut? Etwas nur Ein-familienhäuser und Villen, weil jedermann neue Einweihung neue Zwangswirtschaft fürchtet? Im Gegenteil, Wachen über Nationen, ganze Kerkern-Häde. Ganze Viertel für Arbeiter, Beamte, gehobere, hontierte. Ganze Städte. Es ist keine Ueber-treibung, wenn ich sage, daß selbst Eingesehene jedes Jahr einen neuen Stadtplan brauchen. Da steigt man in seine gemobne Straßenbahn, sie fährt aber um das ganze Stück eines Viertel, „anders herum“ und man kommt in unbekannten Gegenden. In Prunkstraße, wo noch vor Monaten, ja Monaten, Wienwäldchen standen und Baum-gesbüsche. Nicht nur weißt das Grün vor den Türen, auch innerhalb der Mauern schwinden die letzten Baumstämme. Unter Villa nach rechts, „italiener nicht ein höheres Haus, sondern eine (nur) Uralte Gefährliche, wie die Colonia, freien Teile ihres Besitzes ab und ein paar Wochen später ist das erschlossene Terrain schon von Gehirngärten überzogen, die sich nach und nach in hellen, weiten, gesunde Straßengänge verwandeln.

Natürlich kennt auch diese Gründerperiode ihren Panikfall. Frühling gewordenen Architekturen haben verdrängte. Einbehalten mit Giebeln, Giebeln und Türmen. Die Plätze, die Sonne des Silbens die Einheit ausstrahlt. Ein Glück, daß sie bald von Großbauten umringelt und erdrückt werden. Nichts des Äniens entstand in so genannte Gartenstädte, die weder Stadt noch Dorf sind, aber um das daraufhin ständig noch dem städtischen Wohnschar umstrukt hat. Die Straßennamen dort sind nach Kriegspfanzen, wolgesehen oder kommenden Eroberungen benannt. Die Eingangsallee trägt heißt Brenner, die links St. Gotthard. Ein Stages- und Baumplanzeiler.

